

bevölkerung ist in einem erschreckenden Zustand. Obwohl 40% der Gesamtbevölkerung zu ihr gehören, verfügt sie nur über 10% des Volkseinkommens. Die meisten haben nicht mehr als 1000 Kalorien im Tag zu essen. Seuchen und Krankheiten haben 36% dieser Bevölkerung befallen, 43% von ihnen sind Analphabeten.

Das Land ist zwar zu gut 92% katholisch, aber davon nennen sich selbst 41% indifferent. Unter den Negern – sie machen 24% der Bevölkerung aus – herrscht nicht selten ein wüstes Durcheinander an religiösen Vorstellungen. Für die 5,72 Millionen Katholiken gibt es nur 690 Priester, von denen 467 Ordensleute sind.

Der Erzbischof von Santiago hat ein Programm von neun Punkten entworfen, das auf der Soziallehre der Päpste aufgebaut ist. Aber es fehlt an den politisch geschulten Katholiken, die dieses Programm ausführen könnten. (*Informations catholiques internationales, Februar/März 1959.*)

Priesterberufe auf den Philippinen

Eine Umfrage in 22 Seminarien für Weltpriester und in 13 Ordensseminarien auf den Philippinen mit insgesamt 2536 Seminaristen ergab, daß die meisten Seminaristen, die eine Anregung zum Priestertum von außen empfangen, diese von Priestern erhielten, nicht weniger als 610. Erst in weitem Abstand folgen die Eltern mit 397. Überraschend groß ist auch die Zahl jener, die von sich aus, ohne äußeren Hinweis, zum Priestertum kamen, 979.

Besonders bemerkenswert sind die Methoden, Nachwuchs für das Priestertum zu gewinnen, in der kleinen Diözese Capiz, deren 519065 Gläubige (Gesamteinwohnerzahl 579894) in 50 Pfarreien betreut werden. Man hat dort zunächst in allen Pfarreien einen Klub für die Meßdiener gegründet. Dann geht jährlich ein Brief vom Bischof an die Pfarrer, in dem diese gebeten werden, wenigstens einen Seminaristen im Jahr ins Seminar zu schicken. Dieses selbst gibt jährlich dreimal eine kleine Broschüre heraus, die in der ganzen Diözese verteilt wird und vom Leben im Seminar berichtet. Ganz besonders originell ist die Verteilung von Prospekten über das Seminar an Ferienorten. Und schließlich halten gegen Ende des Schuljahrs vier Priester und zwölf Laien in den Volksschulklassen, deren Schüler für den Eintritt ins Seminar in Frage kommen, Vorträge über die Würde des Priestertums. Solche Vorträge und Predigten werden auch öfters für das Volk gehalten.

Bei den Ordensleuten fällt besonders die Methode der Oblaten auf: sie laden einige Jungen ein, eine ganze Woche bei ihnen zu verbringen, und lassen sie dabei das ganze Seminarleben mitmachen. Auf diese Weise gewannen sie im vergangenen Jahr drei Kandidaten. Ähnlich machen es auch die Benediktiner. Die Gesellschaft Jesu gewinnt die meisten ihrer Kandidaten durch Exerzitien. Allerdings bilden das Rückgrat der Provinz amerikanische Jesuiten. (*Mission Bulletin, Februar 1959.*)

Guinea

Guinea, das am 28. September 1958 mit 573470 Stimmen gegen 15551 das von de Gaulle vorgelegte Referendum über die neue französische Verfassung abgelehnt hatte und damit aus dem französischen Staatsverband ausschied, hat eine Größe von 260000 qkm und zählt 2,56 Millionen Einwohner. Es hat reiche Bauxitvorkommen, die mit Hilfe eines noch im Bau befindlichen Stauwerks am Konkouré, von 1965 ab etwa 165000 t Aluminium jährlich erzeugen können. (Die Bundesrepublik gewann 1958 153000 t.) In der Landwirtschaft werden vor allem Bananen und Reis gepflanzt.